Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 333. Mittwoch, 1. Dezember 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3.00 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugesandt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Grundpreis von Anzeigen aus Dresden und Umgebung die einspaltige Grundzeile (etwa 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Stellen-Anzeigen auf der Anzeigenseite (Zeile 30 Pf.; die grossspaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. Bei Wiederholungen wird der Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 40 Pf., auf Privatseite 60 Pf., Familien-Nachrichten u. Zeile der Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belege werden jedesmal berechnet, jeder 10 Pf.

Lederwaren - Reise-Artikel Weitgehendste Auswahl in : Gebrauchs- und : Luxus-Lederwaren **Adolf Näter,** Grösstes Lederwaren- : Spezialgeschäft : **26 Prager Strasse 26.**

Für eilige Leser.

In der Zweiten Kammer begann heute die Etatberatung. Finanzminister Dr. v. Rüger gab hierbei einen umfassenden Ueberblick über die Finanzlage Sachsens.

Der Reichstag ist heute im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin mit einer Thronrede des Kaisers, die sich nur mit den der Volksvertreter harrenden Aufgaben beschäftigte, feierlich eröffnet worden.

Herzog Karl Theodor in Bayern ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Die „Frankf. Ztg." bestätigt, daß Deutschland mit England über einen Gebietsaustausch der Kongogrenze ein Abkommen getroffen hat.

Die Eröffnung des Reichstags.

Der Reichstag ist heute mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Schlosses durch den Kaiser in feierlicher Weise eröffnet worden. 3/4 12 Uhr erschien in der Kaiserloge, die von den zumeist mit Mitgliedern exotischer Gesandtschaften und ihren Damen besetzten Diplomatenlogen flankiert ist, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Gemahlinnen der kaiserlichen Söhne, sowie Prinzessin Friedrich Leopold. Schon vorher hatte sich auf dem Parkett des Saales unterhalb der Kaiserloge eine glänzende Versammlung von Herren der geladenen Generalität, Admiralität und des Generalstabs, sowie sonstiger Würdenträger des Hofes, des Reiches und des preußischen Staates in ihren glänzenden Uniformen eingefunden, zwischen denen sich anfangs nur vereinzelt der schwarze Frack eines Abgeordneten zeigte. In der Mitte, dem Thronsessel gegenüber, nahmen dann die Reichstagsabgeordneten Aufstellung. Die Herren von der rechten Seite waren zum Teil in Uniform erschienen. Die bürgerlichen Parteien waren in ziemlich gleicher Stärke vertreten. Bei den Konservativen befand sich in vorderster Reihe der Präsident der vorigen Tagung, Graf Stolberg, in der Uniform eines Kürassier-Generals. Inzwischen hatte auf der linken Seite des Thronsessels der Bundesrat Aufstellung genommen, der nicht wie sonst meist paarweise in geordnetem Zuge in den Saal getreten war. Auf dem rechten Flügel überragte seine sämtlichen Kollegen der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, in der Uniform des Garde-Dragoner-Majors, der sich angelegentlich mit einem anderen Dragoner, dem neuen Unterstaatssekretär Wahnschaffe, unterhielt. In großer Ministeruniform oder in der der Wirklichen Geheimen Räte waren die Staatssekretäre und einige preußische Minister erschienen, ferner u. a. Großadmiral v. Köster. Es war bereits 10 Minuten nach 12 Uhr geworden, als von der Bildergalerie, in der der Kaiser mit den Prinzen wartete, der Vize-Zeremonienmeister Graf Kanitz im Saale erschien, um den Reichskanzler zur Erstattung der Meldung an den Kaiser, daß Reichstag und Bundesrat versammelt seien, zu holen. Die Gruppen im Saale ordneten sich. Drei Schläge des diensttuenden Kammerherrn, und dann marschierte mit dröhnenden Schritten die Friedericianische Schloßgarde-Kompagnie mit der Fahne in den Saal und nahm gegenüber dem Throne hinter den Abgeordneten Aufstellung. Danach betrat mit großem Vortritt der Kaiser den Saal, in der Uniform der Gardekorps, mit dem gelben Bande des Schwarzen Adlerordens, hinter ihm der Kronprinz und die drei nächstältesten Prinzen, sowie die anderen in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten. Im Augenblick des Erscheinens des Kaisers brachte Graf Stolberg das Hoch auf den Kaiser aus. Die Schloßgarde-Kompagnie präsentierte. Zwei Kammerherren in heraldischer Tracht, der eine als kurbrandenburgischer, der andere als preußischer Herold, stellten sich rechts und links vor dem Throne auf. Langsam schritt der Kaiser die Mittelstufen hinauf und wandte sich zur Versammlung, während die Prinzen zur rechten Seite des Baldachins, der Kronprinz eine Stufe niedriger als der Kaiser, sich aufstellten. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg trat langsam vor den Thron und überreichte nach einer tiefen Verbeugung dem Kaiser die Urkunde der Thronrede. Der Kaiser nahm sie entgegen, bedeckte sein Haupt mit dem Helm und verlas hierauf mit lauter, gleichmäßiger Stimme folgende

Thronrede:

„Geehrte Herren! Bei dem Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen zugleich namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuergesetzgebung dem Reiche neue Einnahmequellen erschlossen hat, muß beharrlich dahin gestrebt werden, die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen. Der Ihnen zugehende Etatsentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragsetat für das laufende Jahr faßt die Rückstände aus den Jahren 1906 bis 1909 zusammen, die das Reich nach dem Finanzgesetze vom 15. Juli 1909 zu übernehmen hat. Die Arbeiten des Bundesrats an der in einem Vorentwurfe bereits bekanntgegebenen Reichsversicherungsordnung nähern sich ihrem Abschlusse. Dieses Gesetz wird neben einer Vereinheitlichung des geltenden Rechtes und Aenderungen in der Organisation die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitenden Klassen die Hinterbliebenen-Versicherung hinzufügen. — Ein neuer Gesetzentwurf wird die Vorschriften der nicht vollständig verabschiedeten Gewerbeordnungsnovelle zusammenfassen, über welche zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage Einverständnis bestand. Daneben wird ein besonderes Gesetz über Hausarbeit vorgelegt werden. Außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenvermittlergesetzes zugehen. Die in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigten Entwürfe einer Strafprozeßordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetze über die Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden. Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und der Südsee entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einnahmen hat das Reich von den Ausgaben für unsere Kolonien nicht unerheblich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Usambarabahn bis zum Kilimandscharo fortzuführen und das südwestafrikanische Bahnnetz auszurunden. Diese Bahnbauten in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kopfstärke der im Schutzgebiete verwendeten Truppen weiter zu verringern, die Zunahme der werktätigen Bevölkerung und die Erhöhung der Vermögenswerte in den Schutzgebieten machen eine Reform des Gerichtswesens erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialgesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Bezüge der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Besoldungsreform im Reiche abgeschlossen worden ist. Das Gesetz vom 16. Dezember 1907, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche, tritt mit dem 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere zwei Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wird Ihnen unterbreitet werden.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entwicklung zu sichern, ist meine Regierung andauernd bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu den anderen Mächten zu pflegen und zu festigen. Mit Befriedigung sehe ich, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgeführt wird, der den Zwecken, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht. Im Deutschen Reiche ist ebenso wie in der österreichisch-ungarischen Monarchie dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweiterte Allianz beider Mächte ins Leben trat. Ich hege das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewahren wird.

Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg zum Heile des Reiches!

Die Thronrede wurde fast während der ganzen Verlesung von den Versammelten zunächst schweigend angehört. Erst gegen Schluß, als der Kaiser des Dreibundes gedachte und mit erhobener Stimme das Vertrauen in die Fortdauer des Zusammenhaltens der Mächte aussprach, ertönte Beifall. Während dann die Schloßgarde-Kompagnie von neuem präsentierte, erklärte der Reichskanzler im Auftrag des Kaisers und im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet. Wieder trat er vor den Thron und entnahm die Thronrede aus den Händen des Kaisers. Während dieser, den Helm in der Hand, die Abgeordneten und den Bundesrat mit einer Verneigung grüßend, langsam der Türe zuschritt, brachte der Reichskanzler Bethmann-Hollweg das zweite Kaiserhoch aus, womit der Staatsakt schloß.

Im Anschluß an den feierlichen Eröffnungsakt im Weißen Saale fand um 2 Uhr die Eröffnungs-Sitzung im Reichstagssaale statt. Die Sitze des Bundesrates waren unbesetzt. Graf Stolberg eröffnete auf Grund der Geschäftsordnung als Präsident der vorigen Tagung die erste Sitzung der neuen Session. Das Haus ehrte das Andenken der seit der letzten Tagung verstorbenen Abgeordneten Böningh (kons.) und de Witt (Zentr.) durch Erheben von den Plätzen. Dann erfolgte zur Feststellung der Beschlußfähigkeit der Namensaufruf. Das Haus ist beschlußfähig. Es sind 337 Abgeordnete anwesend. — Schluß 3 Uhr. — Morgen 1 Uhr: Wahl des Präsidiums.

„Hetaera-Hand-Creme" Chem. Lab. „Hetaera", Dresden 10. Dose 20 Pfg.

Karl Theodor, Herzog in Bayern †.

Karl Theodor, Herzog in Bayern, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, seinen Leiden erlegen. Der Heimgang dieses echt fürstlichen Herrn aus dem Hause Wittelsbach wird nicht allein in München und Bayern, sondern im Reich schmerzlich empfunden werden. Er war durch vornehme, edle menschliche Eigenschaften ausgezeichnet. Für die militärische Laufbahn bestimmt, erfüllte er mit Treue und Strenge gegen sich selbst die Pflichten, die ihm sein hoher Rang auferlegte. Aber seine innerste Natur drängte zur Wissenschaft, zur Medizin. Er studierte, promovierte in München und erhielt 1880 die Erlaubnis zur Ausübung der ärztlichen Praxis. Die Augenheilkunde wurde sein Spezialgebiet. Hier hat er Segen verbreitet, wie selten ein Fürst. Nicht zu zählen ist die lange Reihe derer, die seine geschickte Hand vor Erblindung bewahrte. Das Volk namentlich hatte ein kindliches Zutrauen zu ihm, das auch nie getäuscht wurde. Vorbildlich war sein glückliches, harmonisches Familienleben. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Sophie von Sachsen, vermählte er sich mit der portugiesischen Infantin Maria Josepha. Von seinen durch Reiz der Erscheinung und Anmut des Geistes ausgezeichneten Töchtern ist die eine die Gattin des bayrischen Thronfolgers, des Prinzen Ruprecht, die andere ist mit dem Prinzen Albert von Belgien vermählt. Beide werden nach menschlichem Ermessen einmal Königinnen sein. Eine dritte Tochter hat in den bayrischen Hochadel geheiratet. Von den wissenschaftlichen Arbeiten des Herzogs sind die Beiträge zur Physiologie des Glaskörpers und die Beiträge zur Kenntnis der feineren Veränderungen der Rückenmarksaffektionen zu nennen. Der Verstorbene hat ein Alter von 70 Jahren erreicht, er ist im August 1839 in Schloß Possenhofen am Starnberger See geboren. — In mittelalterlichen Zeiten gestaltete die Sage Erscheinungen wie den Herzog Karl Theodor aus — in unseren Tagen ist zu poetischen Träumereien wenig Gelegenheit, doch wird trotz der Raschlebigkeit des Geschlechts die edle Erscheinung des Herzogs Karl Theodor nicht so bald vergessen sein.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Schauspielhause findet, wie bereits angekündigt, Freitag, den 3. Dezember, außer Abonnement ein einmaliges Gastspiel des Englischen Theaters unter Leitung von Frau Meta Illing statt. Zur Aufführung gelangt das moderne englische Lustspiel „Merely Mary Ann" von Israel Zangwill. Das Stück spielt in den ersten Akten in einem Londoner Boarding House, im letzten Akte in einem Landhaus. Die Besetzung ist die folgende: Lancelot: Mr. Stanley Logan, Peter: Mr. Richard Lambart, Herr Brahmson: Mr. Cecil Ward, The Rev. Samuel Smedge: Mr. Herbert Greville, Lord Tottenham: Mr. George Desmond, Jim Blandes: Mr. A. Edmonds, O'Groman: Mr. Edward Bowfield, Howard: Mr. William Armstrong, Mrs. Leadbatter: Miß Violet Greville, Rosie: Miß Marion Ashworth, Lady Chelmer: Miß Rosa May, Countess of Forwell: Miß Rosalind Ivan, Lady Glynn: Miß Lucy Walters, Lady Rowena: Miß Grace Armytage Noble, Gladys: Miß Muriel Irvine, Mrs. Fitzgerald: Miß Gertrude Ascot, Kitty, Polly (Sisters Trippett): Miß Mayne Young, Miß Grace Noble, Mary Ann: Miß Ethel Dane. — Die Freitag-Abonnenten werden darauf hingewiesen, daß die Freitag, den 3. Dezember, ausfallende Abonnements-Vorstellung auf Donnerstag, den 2., verlegt wird. Zur Aufführung an diesem Abend gelangt das neue Lustspiel von Björnson „Wenn der junge Wein blüht".

†* **Residenztheater.** Dem Zusammenarbeiten von Blumenthal und Kadelburg entstammt das Lustspiel „Das Theaterdorf", das dem Montagspublikum des Residenztheaters in den ersten beiden Akten ausnehmend gut gefiel, nach den stürmischen Lachsalven zu schließen. Das Stück, das den Unfug einer Bauerntheater-Gründung in einem abgelegenen Gebirgsdörfchen glossiert, ist bereits vor einer Reihe von Jahren mit vielem Beifall hier gegeben worden. Es hätte noch stärkeren Erfolg haben können, wenn dem literarischen Dioskurenpaar für den letzten Akt nicht der Lustspielatem ausgegangen wäre, richtiger die „Dichterpuste". Hier arbeitet Blumenthal mit Rührseligkeit, es ist nicht zu sagen, wie unerfreulich es ist, wenn er rührend oder lebhaft kommt — ausgerechnet Anzeigrubermotive in Holdrio- und Tuliögefühle umzusetzen. Aber die beiden ersten Akte sind lustig und sie sind für die Stimmung des Publikums, dessen Unterhaltungsbedürfnis solche Lustspiele allein dienen sollen, ausschlaggebend. Gespielt wurde mit erquickender Munterkeit. Herr Hellwig als Franzl war eine echt Type, seine Partnerin, das nette Frl. Conrad, war dagegen ein „Bleami" vom Alpenball. Direktor Witt gab einen vornehmen Berliner Justizrat mit Sarkasmus und Ueberlegenheit. Sein Weib, eine „Theatergreti" vom Lützowufer, wurde von Frl. Münchheim, die etwas farblos gehaltene Tochter von dem anmutigen Frl. Marschall gegeben. Herr Wagner, in seinem ganzen Habitus lebhaft an Hofschauspieler Wierth erinnernd, gab den Liebhaber frisch, flott, elegant und natürlich. Zum Liebhaben nett spielte Herr Friese den dichtenden Pfarrer, in solchen Rollen kommt das Beste dieses Talents zum Ausdruck. Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt. hg.

†* **Erster Kammermusikabend des Böhmischen Streichquartetts.** Wenn die Böhmen kommen, gibt's allemal einen musikalischen Festtag. Dann gibt's reinste Kunst, über welche Vollendung ihre weihenden Flügel gebreitet hat. Die Böhmen waren stark und tapfer genug, zwei moderne Werke und ein klassisches aufs Programm zu setzen. Am gespanntesten sah man natürlich der Neuheit des Abends entgegen: dem Es-Dur-Quartett, Op. 109, von Max Reger. Das Werk hatte, um die Aufnahme gleich vorweg zu nehmen, dank der vollendeten Wiedergabe einen stürmischen Erfolg, wie er nur ganz selten oder fast nie einem modernen Kammermusikwerk beschieden ist. Und der äußere hielt mit dem inneren durchaus gleichen Schritt. Es haben also jene wieder einmal recht behalten, die schon vor zehn Jahren in Reger den Musiker von außerordentlichen Qualitäten erkannten und von ihm Großes und Größtes er-